

1 Tafel.

B. 450.



Op. M. V. Lencz G. H.
in Mt. Willinger.

cons. mat. cr.

N. 1. ... 1. u.

N. 2. ... 1. u.

N. 3. ... 1. u.

N. 4. ... 1. u.

N. 5. ... 1. u.

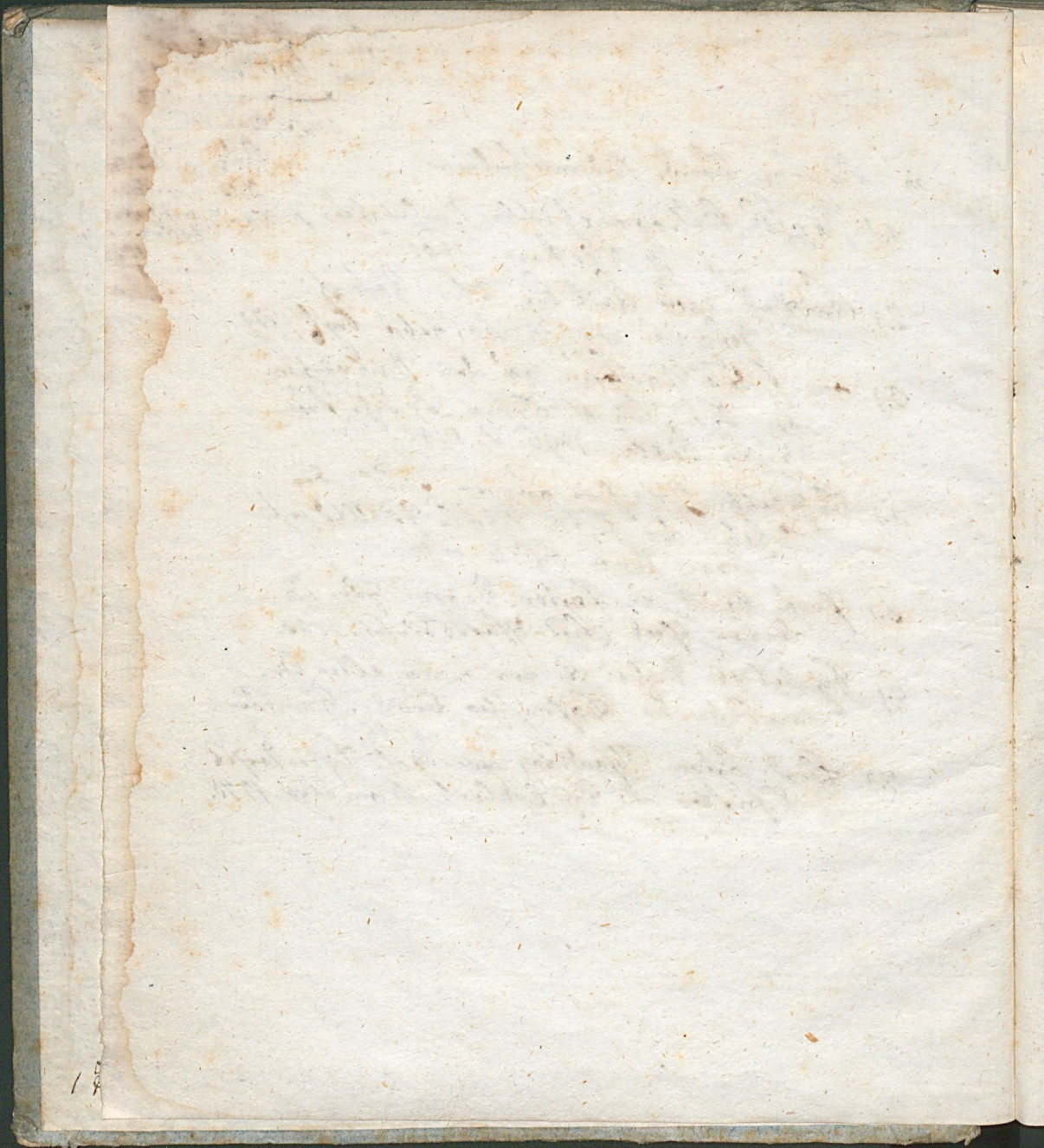
N. 6. ... 1. u.

N. 7. ... 1. u.

N. 8. ... 1. u.

in diesem Lande sind in's Gallen:

- 1.) Jagd bibliographische Nachrichten s. mit 4 Bänden. 1800.
- 2.) Kritik als neue Kritik über Joseph Jandrit von Christo, nach G. 1779.
- 3.) am Ende's Nachlass von dem Philosophen von Tab. Leucht über d. Schriften. Zwei Bände. 1796 u. 1798.
- 4.) Ein Jagd-Journal Sammaurint - der Hofe von der Jagd G. 1793.
- 5.) Jagd. Will an Jagd G. 1793.
- 6.) Jagdliche Nachrichten von einem alten Jagdmeister in G. 1786.
- 7.) Herrn. J. von. Abhandlung von Jagd. G. 1794.



18



5

Ca. 1646.

Joachim Camerarius
der erste Urheber
der Nürnbergischen Hohen Schule zu Altdorf
aus
Actenstücken und Camerarischen Briefen
erwiesen.

Er. Wohlgebohren
Herrn Professor Will
seinem verehrungswürdigsten
Freund und Gönner
aus Dankbarkeit
für die
seit funfzig Jahren
genossene Liebe, Freundschaft und Gewogenheit
gewidmet
von
Erhard Christoph Bezzel,
Pfarrer zu Poppenrent.

1793.

Berehrungswürdigster Gönner,
Hochgeschätzter Freund,

Fünfzig volle Jahre sind nun verflossen, seit dem der Anfang zu unserer Freundschaft gemacht worden ist, welche in so langer Zeit nicht ein einziges mahl unterbrochen wurde, sondern noch bis auf den heutigen Tag fortbauert.

Schon in den ersten Jahren unserer Jugend, da wir die Vorlesungen der Herren Professoren an dem Gymnasium unserer Vaterstadt gemeinschaftlich besuchten, wurde der Grund zu derselben gelegt. Auf hohen Schulen, besonders in Altdorf, wurde sie fortgesetzt. Und da uns Veruf und Stand in Ansehung des Orts des Aufenthalts von einander trennte, so wurde sie theils durch gegenseitige Besuche, theils durch beständigen Briefwechsel über allerley Gegenstände, insonderheit unserer vaterländischen Geschichte, von Zeit zu Zeit unterhalten.

Ach! wie viele von unsern akademischen Freunden sind inzwischen entschlafen! Wie viele Jünglinge und Männer, von welchen wir bey ihrem äußerlichen guten Ansehen, bey der Munterkeit ihres Geistes, bey ihrem glücklichen Temperamente sicherlich glaubten, daß sie uns überleben würden! Keiner von uns beyden hoffte, daß er unter so manchfaltigen Prüfungen, bey den öftern Anfällen auf die Gesundheit, das sechs und sechzigste Jahr seines Lebens erreichen würde. Und siehe, wir leben!

Sollten wir uns unsers Daseyns, unsers Lebens nicht freuen? Sollten wir nicht Gott mit fröhlichem Munde loben, daß er bisher Wohlthat an uns gethan hat? Sollten wir unser Freundschafts-Jubiläum, welches wir so oft wünschten, aber kaum hoffen, nicht vergnügt feyern?

Mit gerühretm Herzen danke ich Gott, daß er mir in Ihnen einen Freund schenkte, dessen Herz mit dem meinigen völlig übereinstimmte, der an meinen Schicksalen, sie mochten freudig oder traurig gewesen seyn, jederzeit Antheil nahm; einen Freund, dessen Treue allezeit

zeit bewährt erfunden worden, dem ich jedes Anliegen sicher eröffnen konnte. Ich presse seinen Namen, daß er Sie auch mir zum Besten, zu meinem Trost und zu meiner Freude, bis auf gegenwärtige Stunde erhalten hat. Ich stehe ihn an, daß er Ihre schwächliche Gesundheit stärken, Ihre Kraft vermehren, Ihr Leben verlängern wolle.

Mit diesen Bitten zu Gott, mit diesem Dank gegen ihn für das Glück, welches er mir durch Ihre Freundschaft gewährte, vereinige ich meinen Dank gegen Sie, verehrungswürdiger Freund, für alle Liebe und Gewogenheit, welche ich während eines so langen Zeitraums von Ihnen genossen habe. Möchten Sie sich diesen Dank gefallen lassen, welcher so ganz aus der Fülle meines Herzens quillt, und welchen ich Ihnen auch mündlich mit aller Wärme der Empfindung zusichern werde, wenn ich das Glück habe, am Tage unsrer fünfzigjährigen Freundschaftsfeyer Sie zu umarmen.

Festlich sey uns der Tag, an welchem wir uns unserer vor fünfzig Jahren gestifteten freundschaftlichen Verbindung erinnern. Dieß ist ein Tag, den der Herr gemacht hat: wir wollen uns freuen und fröhlich seyn.

Je höher ich das Glück schätze, den Herrn Professor Will meinen ältesten und vertrauesten Freund nennen zu können, um so mehr wünsche ich unserer so viele Jahre lang unterhaltenen Freundschaft ein öffentliches bleibendes Denkmal zu stiften.

In dieser Absicht habe ich gegenwärtige Bogen dem Druck übergeben, in welchen ich aus Actenstücken und Briefen erweisen will, daß Joachim Camerarius der ältere, der eigentliche erste Urheber der nachher zu einer Universität erhobenen Schule in Altdorf gewesen ist.

In den gedruckten Nachrichten von der Entstehung der Universität Altdorf, selbst in der Introductione novae Scholae Altdorfianae, Nor. 1576 finde ich dieses Umstandes gar nicht gedacht. In den Schriften, welche die Geschichte des Nürnbergischen Gymnasiums erzählen, wird nur im Vorbeygehen gesagt, daß das im J. 1526 gestiftete, aber nach und nach aus mancherley Ursachen in das Abnehmen gekommene Gymnasium zu Nürnberg, auf Einrathen des Camerarius, nach Altdorf versetzt worden sey, und zwar so, als ob sein Rath und Bedenken zu dieser Veränderung vorher wäre eingeholt worden.

Dieß

Dies hat wohl seine Richtigkeit, daß der Verfall des Gymnasiums zu Nürnberg, an welchem Camerar mit vielem Ruhme als der erste Rector gestanden, demselben die Veranlassung gegeben hat, auf eine Lehranstalt zu denken, durch welche der Nürnbergischen Bürgerschaft, besonders ihrer studirenden Jugend, bey den damaligen Umständen gerathen seyn möchte. Ich will auch nicht widersprechen, daß die in der Folge zu Altdorf errichtete Schule meistens mit Nürnbergischen Gymnasiasten besetzt worden ist. Nur dieß behaupte ich, daß Camerar nicht sowohl die Versekung des Gymnasiums, als vielmehr die Errichtung eines besondern Instituts, einer eignen besondern Lehranstalt zum Zweck gehabt habe, durch welche die Gymnasiasten und die Schüler der obern Classen in den Trivial-Schulen auf die Universität näher vorbereitet werden möchten; und daß dieser verdienstvolle Mann nichts auf vorhergegangenes Ersuchen, sondern alles aus freyem Antriebe, um die Wissenschaften zu befördern, aus Dankbarkeit gegen den Rath zu Nürnberg und aus Liebe zu seinen ehemahligen Mitbürgern gethan habe.

Die Fürsten-Schulen in Sachsen, die Schule zu Görlitz brachten ihn auf den Gedanken, dem Rath zu Nürnberg den Vorschlag zu machen, in seinem Gebiete eine solche Schule zu errichten. Zu diesem Ende schrieb er an Herrn Joachim Haller, welchem damals die Aufsicht über die Nürnbergischen Schulen anvertraut war, am 10 May 1565, legte den Vorschlag bey, und ließ beydes durch seinen Sohn Joachim überreichen, dessen Gedächtniß erst im vorigen Jahre bey der Jubelfeyer des Collegium Medicum rühmlichst ist erneuert worden.

Der Brief und der Vorschlag des ältern Camerarius ist noch nicht gedruckt: da mir nun beyde des Druckes werth zu seyn scheinen, so lasse ich sie hier folgen.

Dem Ehrenvesten Erbar und Weisen Herrn Joachim Haller
des Kleinern Rathes meinem besonders günstig lieben Herrn
und Freund

Ehrenvester Erbar und Weiser, meine Dienste zuvor,
Günstiger Herr und Freund

Mich bewegt ein Sach diese Schrift an Eur. Gunst zu thun, die wolt
im besten, ohne weitere meine Entschuldigung und Verredung aufnehmen.
In der Stadt Nürnberg und von einem Erbarn Rath daselbst, meinen
a 3 gebie

gebiethenden Herren ist mir so viel Ehr und Gutes widerfahren und noch, daß ich in aller Dankbarkeit mich schuldig erkenne den Herren und meiner Stadt allen dienstlichen Fleiß zu erzeigen, und ist dieser Zeit mir ein Erinnerung welche (meines Nchtens) mit sehr großen Nutzen gethuen werden möchte, zugefallen, die Eur. Gunst ich unverbalten wissen wollen, dieser Sache halben nachzutrachten, und so feen es gefällig, weiter gelangen zu lassen, und ist dis: Ich vermercke und erfahre, daß viel Junges Gesinds zu Unzeiten auf die Vniversitaet geschickt und alldo anderer gestalt, dann wol seyn solte, erzogen werden, und etwa mit größern Unkosten zu mehrer Unrath und Schaden, dann Nutz und Frommen erwachsen, und löset es sich ansehen, als sey der Mangel an deme, daß mit Zucht und Unterweisung dieser Fleiß nit gehalten, noch Ordnung gebraucht wis sich gebühret, davon zu schreiben ausdrücklicher jekund ohn Noth. Diesen Mangel zu steuren hab ich ein kurzes und einfältiges Bedenken gestellt, und thue daselbe Eur. Gunst hiemit zusenden, günstiglich zu vernehmen und erwegen, und alsdann weiter zu thun dasjenige, so Eur. Gunst für gut ansehen. *Id Scriptum meus filius Ioachimus dignitati tuae tradet. Scio tuam dignitatem non esse alienam a respectu optimarum disciplinarum et artium et ea perspicue intelligere, quae a me indicantur potius, quam explicantur. Neque sum veritus, ne apud tuam humanitatem crimen curiositatis huius significationis nomine subirem, cum praesertim me non esse extraneum constaret et aliis etiam rebus officium meum studiose praestitisse non ignorari confiderem.* Ich meyn es se treulich und gut, und erfahre mehr dann ich schreiben will, und wüste auch meine Herren keines mehr Gott gefälligen, löblichen, nützlichen Dings und Werks zu erinnern, zu welchen ich, auf den Fall es an die Hand genommen würde, schriftlich auch Persönlich, do es vonnöthen und gesuntmen, gern mit allem höchsten Fleiß rätlich und behülflich erscheinen will. *Cogitavi etiam tuae Dignitati curam aliquam rerum scholasticarum mandatum esse apud vos et ideo has literas ad te potissimum mittere volui. Nam amplissimum Dominum Hieronymum Paumgartnerum hoc tempore non duxi ista de re compellandum literis meis. Cum quo tamen abs te his communicatis, non dubito, quin et consilium eius fidele et operam promptam experturus sis.* Gott der Herr wolle gnädiglich verleißen, dasjenige so für nemlich zu seinen Ehren und dann gemeinen und auch besondern eines jeden bey euch Nutzen gelange, deme ich Eur. Gunst samt allen zugehörigen hiemit thue befehlen. Aus Leipzig am 10 Maii. a. 1565.

E. G.

williger

Joachim Camermeister, Camerarius genant,
igo bey der Universtät Leipzig.

Hn. Ioa-

Hn. Ioachimi Camerarii
Fürschlag einer Schul halb
zu Herspruck oder Engelthal
aufzurichten.

Der Obrigkeit Amt ist, daß sie in alle weg gute Sorg für ihre Untertanen trage, damit jedes Orts Gottes Ehr fürnemlich und dann gemeiner Nutz befördert, so viel immer möglich.

Es ist aber viel und fast der ganze Handel daran gelegen, daß die Jugend in Gottesfurcht und zu Tugend und Ehren erzogen werde. Dazu ist vonnöthen der Kirchen und Schulen Bestellung und Versehung.

Nun befindet sich, daß die gemeinen Schulen bey vielen recht und wol angerichtet seyn und erhalten werden. Nach Gelegenheit aber der jetzigen Zeit und Laufft will in den Landen und bey ansehnlichen Städten hoch vonnöthen seyn, daß über dieselben auch sondere Schulen verordnet, darinnen die Jugend nach den ersten Jahren Unterweisung und Lernung mit mehrerm Fleiß und etwas anderer gestalt erzogen, gehalten und gelehrt werde.

Wie im Land zu Meissen an drey Orten in des Churfürsten zu Sachsen Gebieth solche Schulen seyn umher in das zwey und zwanzigste Jahr, und erscheinet deren erspriesslicher Nutz.

Dergestalt könnte bey einer fürnehmen Stadt auch eine sondere Schul verordnet werden, wie jegund zu Görlitz, an welchem Ort ein verledigt Kloster dazu geeignet ist. Und wäre zwar zu rathen, da außserhalb einer Stadt die Gelegenheit möchte zu haben seyn, deren Stelle und sonst, daß daselbst solche Schule angerichtet würde.

Aus vielerley Ursachen und fürnehmlich, daß weniger occasion und Zufälle gegeben, dadurch die Jugend an der Lehr und Zucht verhindert möcht werden.

Solches Orts Gelegenheit hat man bey Nürnberg in dem Closter Engelthal oder dergleichen umliegenden Städtlein zu finden.

Da aber gedachtes Closter Engelthal oder dergleichen hiezu nicht wol möcht vorgewendt werden, so möcht man dergleichen Schul in einem, wie obgemeldt, umliegenden Städtlein anrichten mit gemeiner Stadt Ruhm, der Untertanen merklichen Nutz und der Jugend Aufnehmen, dazu viel leicht meines Verstands die Stadt Herspruck nit ungelegen seyn würde.

Nach ist dafür zu halten, wann die Untertanen und auch Benachtheilte aller Gelegenheit verständigt, daß sie mit aller Hülf dazu Beförderung thun werden.

Ob nun wol fürnemlich in allen Dingen Gottes Ehr betrachtet werden sollte, und dassjenig, so zu derselben gereicht, und an ihme ehrlich, löblich und rühmlich erscheinet, höher geachtet, dann einige andere Wolthat oder glückliche Zufälle.

Und

Und diß Werk also gefalt, daß es zu Gottes Ehre dient, und Lobe und Preiß mit sich bringt, daß also bey deme ernstlicher und emziger Fleiß anzuwenden.

So erfindt sich doch auch anderer Nutz, und will schier die hohe unvernemliche Nothdurft erfordern, daß man hierauf bedacht seyn und solchs thün für die Hand nehmen wolte.

Dann das gibt die Erfahrung, daß an Leuthen, so Kirchendiensten und der Regierung fruchtbarlich vorstehen können, Mangel erscheinet. Und ist doch nicht ohn, daß viel zu dem studien mit Verlegung und sonst gefördert und auf die Universität geschickt werden, unter welchen etliche noch sehr junge, die andern aber sind erzogen, wie sie mögen.

Nun ist auf den Universitäten so wol als anderswo nit mehr dieser Fleiß und Ernst, der vor Alters gewesen, und reissen je länger je mehr ein allenthalben Freyheit, Muthwillen und Bnzucht.

So gehet die Lernung auch übel von statten, da man auf die Universität junge vorhin unabgerichtete Knaben schickt. Und wird bey sehr vielen nit allein die edel unwiederbringlich Zeit verloren, sondern auch der Unkost, so bisweilen mit Ungedult der Eltern und Freund hoch laufft, vergeblich angewandt, und verdirbt also die Jugend deren Orten, dahin Sie zu Aufwachsung in allem Guten geschickt.

Welchem allen könnte mit Gottes Hülfe durch diesen Weg Rath geschafft werden, und würde gemeine Stadt dadurch höchlich mehr gebessert, dann do das Einkommen um viel 1000 fl. erhöhet.

Diweil hiedurch den Bürgern an ihrer Nahrung und väßlicher Erziehung ihrer Kinder merklicher Nutz erfolgt. Dann da solche sondere Schulversammlung angerechet, könnten dafelbst hin diejenigen, welche in den gemeinen Schulen oder sonst ihrer Lernung guten Anfang gemacht, im Schreiben, Lesen und folgender erster nothwendiger Unterweisung verschaafft und alda etliche Jahr unterhalten werden.

Da hätt man sich eigentlich zu erkundigen, welche geneigt und tüglichen, oder nit zu dem Studiren, und dieselbigen alsdann auf die Universität oder andere Akademien abzufertigen.

Und da man den Unkosten scheuen wolte, acht ich darfür, daß derselbige nicht groß seyn könnte.

Dann an ermeldten Ort wäre ohne Zweifel zu unterhalten an ein gemeinem Tisch einer zünftlichen Anzahl, so viel Vorrath (der sonst verschleiffet wird) leichtlich zu finden und zu machen, daß um ein leidlich Kostgeld, auch etlich armer umsonst ohne alle Beschwehnd zu unterhalten seyn sollten.

Wir ist auch gänzlich zu Sinne, da ein Schul also bestellt, daß dahin die benachbarte Bürger und vom Ubel ihre Kinder schicken würden, welche Rundschaft mit dieser Stadt Jugend zu viel guten gereichen möcht.

Daß aber gedacht werde, es werde hiedurch den gemeinen Schulen, oder andern so junge Knaben unterweisen, etwas abgehen, hielt ich dafür, es solt vielmehr Besserung geben und denselben Zugang folgen, dann aus
den

den gemeinen und andern Schulen müssen diejenige genommen werden, daß also die gemeine und andere Kinder Schulen sich keines Wegs zu besorgen, sondern Zunehmens zu getrösten.

Do dann berathschlagt, daß eine solche Schule anzurichten, hätt man ferner zu bedencken, wie dieselbe bestellt solte werden, mit den Lehrern und andern Verwaltern, auch welches Alters und Geschicklichkeit nach gehaltener Verhör die Knaben einzunehmen; Und in summa müste alsdann ein Ordnung aller Ding gestellt, und in allweg darob gehalten werden.

Und wüste nit, ob jeziger Zeit und in diesen Läuften schzig anders nützlicher und nothwendiger zu betrachten und fürzunehmen seyn solte oder könnte.

Auf das Schreiben an Herrn Joachim Haller und seinen Vorschlag bezieht sich Camerarius in einem Brief an Herrn Hier. Baumgärtner vom 14 May 1565, in welchem er schreibt: *Multa iam dudum animaduersa in puerili institutione aegreputata. Cum interdum dolerem, interdum indignationem meam commouerent, tandem effecere, ut respectu ad vos cum tangerer imprimis, ita conscriberem ea de re sententiam admonitionemque meam. Eam tibi parcens et aliis de causis ad D. Ioachimum Hallerum mittendam putavi. Qui si, quemadmodum facere debet, et facturum eum non dubito, rem ad te retulerit, tu scilicet, nisi aliud placeat, ad mouebis manus ea parte, qua promotam illam quam rectissime processuram esse putaueris.* S. Ioach. Camerarii Epist. fam. Libr. VI. Francof. 1583. S. 319.

Den 11 September des gemeldeten 1565sten Jahres schreibt Camerarius an Herrn Christoph II. Scheurl, nachmahls des heil. Römis Reichs Ruch und Bannrichter *), einen Sohn des berühmten Christoph I. Scheurl, welcher 1542 den 11 Jun. gestorben ist: *Quae ego animo fidelissimo monui de ludo singulari instituendo, ea utiliter susceptum atque iri, indies magis confirmant diuersi euentus, Nisi forte neque honestati locus, neque doctrinae posthac usus fore putatur. Sed ego nihil possum aliud, nunc quidem, nisi monere. Nam si forte effici quoque opus istud placeat, addere tunc in elaborando consilium et operam meam qualemcunq; liceat. Haec igitur, ut scribis, permittantur Deo.* S. Ioach. Camerarii Epist. Libr. V. posteriores. Francof. 1595. S. 526.

Es scheint, der Rath zu Nürnberg hatte die Besorgniß, daß die Eltern, die ihre Kinder nicht einmahl in das Gymnasium der Stadt schickten, sie noch weniger auf das Land lassen würden, daß also die
Land:

*) S. Biedermanns Geschlechtsregister des Patriciats zu Nürnberg, Bayreuth 1748. Tab. 444.

Landschule eben so, wie das anfangs so sehr blühende Gymnasium in der Stadt, in Verfall gerathen könnte, und mithin die großen darauf verwendeten Kosten vergeblich seyn würden. Hierzu kam der Tod des Herrn Hier. Baumgärtners, der nicht 1566, wie viele unrichtig behaupten, sondern 1565 den 8 December gestorben ist *), von welchem Camerarius bey seinem Vorschlag die meiste Unterstützung hoffte. Dieß läßt sich sicher aus den Worten schließen, welche er in einem Schreiben an D. Erato, Nürnberg d. 20 April 1566, hat einfließen lassen: *Domini Hieronymi Baumgartnerum cum incredibili dolore summi amissi amici requiro, cuius consilio opeque sustentari adiuuarique in primis potuissimus. S. Epist. Libr. V. poster. S. 369.*

Bei dem damaligen Aufenthalt Camerars in Nürnberg, welchen auch dessen Brief an Hier. Wolf vom 15 April beweiset, in epist. fam. libr. VI. S. 487 fg. werden wohl mündliche Unterredungen wegen der in Vorschlag gebrachten Schule gehalten worden seyn: von schriftlichen Unterhaltungen findet sich in diesem ganzen Jahre nichts.

Es hatte das Ansehen, als ob das vorgeschlagene Institut ganz aufgegeben worden wäre. Denn so schreibt Camerarius an den vorhergedachten Christoph Scheurl, vermuthlich gegen das Ende des 1566sten, oder im Anfang des 1567sten Jahres: *De institutione quidem pueritiae vel adolescentiae etiam vestrae consultationes scilicet euauerunt. Id quod, mea quidem causa, aequo animo fero. Sed retineo tamen sententiam et honestatis et utilitatis, quae capita omnes deliberationes confirmare solent. Neque in hac me falli existimo: cum quidem aliorum rationes improbandas reprehendendasque esse non putem. S. Libellus novus Epistolae et alia quaedam monumenta doctorum superioris et huius aetatis complectens, editus studio I. Camerarii, Lips 1568. pl. V 5b.*

Gleichwohl hat die Sache einen erwünschten Fortgang genommen.

Im Jahr 1567 kam Camerarius wieder nach Nürnberg. Dieß beweisen verschiedene Briefe, die er daselbst im Monat April und May geschrieben, welche theils in den Libr. VI. Epist. fam. theils in den Libr. V. poster. zu finden sind. Ich beziehe mich gegenwärtig nur auf den Brief, den er an Carlowiz den 1sten May 1567 geschrieben, und welcher in den Epist. fam. S. 91 fg. zu lesen ist. In demselben gedenkt er eines Besuches, welchen er von dem D. und Consulente Roggenbach erhalten, der sein Freund und Landsmann gewesen ist.

Mit

*) S. Nürnberg. Münzbesuffigungen, II. Th. S. 326.

Mit demselben hatte Camerarius bey seiner Anwesenheit in Nürnberg sich ohne Zweifel auch wegen des in Vergessenheit gekommenen Vorschlags beredet. Denn dieser übergab, wahrscheinlicher Weise aus Antrieb des Camerarius, bald darauf, nämlich am letzten Junius 1567, dem Herrn Joachim Haller ein Monitorium, oder eine Anmahnung von wegen Joach. Camerarii Fürschlags einer Particular-Schul halber zu Engelthal oder Herspruck anzurichten. In dieser werden nicht nur die Vortheile vorgestellt, welche sowohl die Bürger der Stadt für ihre studirende Jugend, als die Einwohner des Orts von der daselbst errichteten Schule genießen würden, sondern auch Mittel an die Hand gegeben, wie die dazu erforderlichen Kosten um ein merkliches könnten erleichtert werden.

Diese Anmahnung that die gewünschte Wirkung. Noch in dem gemeldeten Jahr 1567 haben Herr Joachim Haller, Herr Georg Wolkamer und Herr D. Georg Roggenbach den Auftrag bekommen, Herspruck, Engelthal und Altdorf zu besichtigen und zu untersuchen, an welchem Orte die Schule mit Nutzen und Vortheil für die studirende Jugend errichtet werden möchte. Sie reisten also den 5 September nach Herspruck, und gleich am folgenden Tage nach Engelthal und Altdorf, um die Gelegenheit jedes Orts in Augenschein zu nehmen. Nach ihrer Zurückkunft übergaben sie bey Rath einen schriftlichen Bericht von dem genommenen Augenschein. In dem Alten Theil der Nürnbergischen Münzbelustigungen S. 166. ist bereits von Euer Wohlgebohren angezeigt worden, was für Vortheile und was für Unbequemlichkeiten sich an jedem Orte vorgefunden haben. Hier will ich aus dem Bericht selbst nur dasjenige anführen, was unser Altdorf betrifft: „In dem Städtlein Altdorf hat es der Burgerschaft halber, da die Kostungen möchten untergebracht werden, nit geringere Gelegenheit dann zu Herspruck, sondern viel besser, und sind die Häuser besser dazu erbauet, Es hätte auch des Proviand, Fleisch, Brod, auch der Planicie halben mehr Bequemlichkeit, dann zu Herspruck, Item einem Professori und zu einem Lectorio wäre die Hoffstatt, vorn in meiner Herrn Pflughaus, da zuvor der Kasten gestanden, wohl gelegen, dieselbe Hoffstatt ist 66 Schuh lang und 40 breit: Daretin müßten unten zwey Lectoria gemacht und oben darauf eines Professoris Gemach und Herberg für etliche Jungen, alles von neuen gebauet, und dem Pedellen möchte das dabey gelegene Haus zu einer

„Herberg erkaufft werden. Die andern zwen Professores müßten mit
 „Bestand- oder andern eigenen Häusern, die man kauffen könnte,
 „versehen werden. So ist sonst die Hoffstatt des zuvorigewesenen
 „Pfarrhauses, welche in 70 Schuh lang und 46 breit ist, auch für
 „geschlagen, darein möchten unten zwen Keller, alsdann drey Lecto-
 „ria, deren jedes 36 Schuh lang und 23 weit ist, auch oben zwen
 „Professoren-Wohnungen gebaut werden. Aber unten in der Silber-
 „Gasse ist ein Büttners Haus und Garten an der Stadtmauer, dahin
 „könnte mit bester Gelegenheit ein fein ganz Collegium gebauet und
 „nach aller Nothdurft und Bequemlichkeit zugerichtet werden, für
 „drey Professoren und einen Pedellen. Und da meine Herren zu An-
 „richtung dieses löblichen Werks in dieß Städtlein Lust hätten, weil
 „es auch eigen und nit lehen ist, möchte dieser Locus der bequemste
 „seyn, als der abwegs von der Strasse liegt. Die Unbequemlichkeit
 „aber ist deren beeden Orten, daß die Pfarr-Hoffstatt an dem Rath-
 „haus liegt, und wenn man auf demselben Amt ist, ist böß dabey
 „studieren. So möchten meine Herren der Kasten-Hoffstatt halber
 „Bedenkens haben das Aussehen des Pfleghauses zu verbauen, und
 „die Unruh der Jugend vor der Thür und im Hof zu halten. Jedoch
 „weil die Wasser alda sehr ungesund und nit gut seyn, müste ein gut
 „Röhrenwasser vom Hegenberg, welches gleichwohl etwas weit, her-
 „eingeführet und auch in das Collegium geleitet werden, sonst den
 „sumpsichten und todten Wasser halber, allerley schwere Seuchen zu
 „besorgen.

Doch ich komme wieder auf Camerarius. Dieser war 1568 im
 Monat April abermahl zu Nürnberg, wie sein Brief an D. Erato
 vom 11 April in den Libr. V. poster. S. 385 fg. und ein anderer an
 Carlswiz vom 12ten ebendesselden Monats und Jahres in den Libr. VI.
 epist. fam. S. 90 fg. anzeigt. Allein ich finde nirgends, daß etwas
 wegen Anrichtung der Schule mit ihm gehandelt worden ist. Ohne
 Zweifel geschah es mündlich.

Im Jahr 1570 den 21 October kam Camerarius wieder in Nürn-
 berg an. Dieß bezeugt er selbst in einem Brief an Hier. Wolf, in den
 Libr. VI. epist. fam. S. 489 fg. Die Herren Aeltern ließen ihn ersuchen,
 in Gesellschaft des Herrn Thomas Löffelholz und Herrn Hier. Baum-
 gärtners des jüngern, nach Engelthal und Altdorf zu fahren, die Ge-
 legenheit an beyden Orten zur Anrichtung der Schule selbst in Augen-
 schein

schein zu nehmen und mit ihnen darüber zu berathschlagen. Er reiste mit ihnen ab Freytag den 1 December, und kam den 4ten dieses Monats wieder in Nürnberg an. Aus der Folge wird zu ersehen seyn, daß Altdorf und der in dem vorhergehenden Bericht vorgeschlagene Platz für den besten und bequemsten Ort zur Errichtung der Schule angesehen worden ist.

Da sich der Aufenthalt Camerars zu Nürnberg wegen der Vermählung seines Sohnes Philipp bis in das folgende Jahr verzögert hatte, so wurde er im Namen des Rathes ersucht, die Schulen zu besuchen, um etwan vorläufig zu prüfen, wer zu seiner Zeit mit Nutzen auf das Gymnasium nach Altdorf geschickt werden könnte. Dieß schliesse ich aus seinem Schreiben an Herrn Thomas Löffelholz in der Libr. VI. epist. fam. S. 325., das zwar weder Ort noch Jahr hat, aber ganz gewiß zu Nürnberg, und allen Umständen nach, um diese Zeit geschrieben ist.

Nach der sichern Vermuthung, daß dasselbe auf die Pflanzung oder Besetzung der in Altdorf zu errichtenden Schule seine Beziehung habe, trage ich kein Bedenken es hier einzurücken.

Ampliss. Viro

D. Thomae Löffelholz

Senatori Norimb. praecipuo.

S. D. Non potest non voluptatem mihi afferre singularem humanissima atque benignissima compellatio invitatioque civitatis nostrae oratione nuper vestra, eximii fauoris plena, prolixè exposita. Nam et tantum honorem mihi haberi, ut a talibus viris mandata ad me darentur, et tam bonam esse existimationem de me amplissimi ordinis, inprimis praeclarum duco. Quod quidem ad diligentiam studii operaeque et praestando officio fidem attinet, satisfaciam, Deo aeterno adiuvante, expectationi vestrae. Quid vero magnopere efficiatur, aut qui fructus mea praesentia afferatur, polliceri profusè nequeo. Commorari autem hic me sine explorata spe communis utilitatis, cum incommodo aliorum, quibus mea studia servire possent atque deberent, reprehensione vix cariturum sit: Cum praesertim mea opera dari hic possit paucis diebus, si illa suscipiantur, de quibus mentio facta est, et propter quae puto expeti diuturniorem praesentiam meam. Nam ut existimo, his statim diebus proximis curari poterit, ut scholae in hac urbe inspiciantur. In qua re consilia rationesque meae studiose et fideliter cum iis, quibus ea commissa fuerit, communicabuntur. Inque hac occupatione

patione etiamsi plusculum forte temporis absumentum sit, non relinquetur a me tam laudabile opus inchoatum: quamvis arbitror meos, quos Papebergae reliqui, de vectura et caetero apparatu itineris aliquid iam egisse. Neque mihi in mentem quicquam venit, cur me postea desidere hic profuturum sit, cum mora ista sermunculis nescio quibus occasionem data esse videatur. Quapropter praestantiam tuam oro, ut his quae commemoravi consideratis ipse decernere prudentia et humanitate tua velis, quid ex vestrae reipublicae dignitate atque usu esse iudices. Id quoque et mihi honestum commodumque fore non dubito. Omnino autem tua praestantia sibi persuadeat, me ad inseriendum additissimo animo amplissimi ordinis vestri voluntari esse foreque semper omni tempore locoque paratissimum: meque optare et cupere id ipsum quibuscunque rebus concedatur, erga omnes et singulos officiose declarare. B. vale.

Nun näherte sich der Zeitpunkt, da der Vorschlag des Cameraarius wirklich ausgeführt werden sollte. Es wurden in der Silbergasse zu Alldorf, an der Stadtmauer gegen Mittag, drei Häuser, Hofraut und Gärten gekauft, um daselbst das noch jetzt stehende Collegien-Gebäude aufzuführen. Im J. 1571 am Sonntage den 30 September, nach Mittag um 4 Uhr, ist der erste Stein an der Ecke gegen Abend gesetzt und eine silberne Gedächtnismünze darenin gelegt worden, welche in dem II. Theil der Nürnbergischen Münzbelustigungen im 21. Stück S. 161 fgg. abgebildet und beschrieben worden. Gleich am nächstfolgenden Montag, den 1 October, wurde der Grund- und Eckstein gegen Morgen gesetzt und die silberne Denkmünze gleichfalls hinein gelegt. In der Folge sind die beiden Ecken an der Stadtmauer gesetzt worden. Alles dieses wird von Euer Wohlgebohren in den angeführten Nürnbergischen Münzbelustigungen, insonderheit in dem 1771 Erneuerten Gedächtniß des vor zweyhundert Jahren gelegten Grund des vortrefflichen Collegien-Gebäudes der Universität Alldorf umständlich erzählt.

Der Baumeister war Barth. Groloef, den ich unter den Ausschickern in der Peunt von 1561 bis 1575 finde. Er scheint ein besonders geschickter Mann gewesen zu seyn. Ich schliesse dieses aus einer Rede, welche ein junger Herr von Volkamer *) 1572 den 1 April an ihn gehalten hat, und die auf einem halben Bogen in Folio gedruckt ist, unter dem Titel:

Orati-

*) S. das Nürnbergische Gelehrten-Lexicon. Th. IV. S. 119.

Oratiuncula adhortatoria
ad ornatissimum Virum
D. BARTHOLOMAEUM GROLOCK
Architectum excellentissimum
habita Altuerpiae (Altorpii)
a GEORGIO VOLCKHAMERO iuniore
I. die Aprilis
Anno MDLXXII.

Vermuthlich ist diese Rede gehalten worden, da die Herren Scholarchen in Altdorf nachgesehen, wie weit man mit dem Bau gekommen sey, und im Schlosse gespeist haben.

Die Rede des Herrn von Volkamer machte den gewünschten Eindruck. Im J. 1573 konnte das Haupt- und Mittelgebäude schon unter das Dach gebracht werden. Im J. 1575 wurde das ganze Gebäude mit seinen Nebensügeln und einer Vormauer, die das ganze Viereck schlieset, vollendet.

In dem erstgedachten 1575ten Jahre den 29 Junius, am Gedächtnistag der Apostel Peter und Paul, geschah die feyerliche Einweihung des neuen Gymnasiums.

Nur Schade, daß Camerarius noch vor derselben am 16 April 1574 zu Leipzig gestorben war.

Indessen ist nicht zu zweifeln, daß er seinem öftern Erbieten gemäß zu der Einrichtung der Lehranstalten und wegen Berufung der Lehrer seinen guten Rath werde mitgetheilt haben.

Der erste Rector ist Val. Erythraeus gewesen, welchem zugleich die Profession der Oratorie aufgetragen worden. Der Lehrer an der ersten Classe war Ge. Glacianus, der zweyten Wolfg. Hegius, der dritten Caspar Odontus, der vierten Ge. Pulmar.

Die Schüler, mit welchen diese Classen besetzt wurden, waren aus Nürnberg, aus der angränzenden Nachbarschaft und andern entferntern Orten gekommen. Der allererste Gymnasiast, der sich einschreiben ließ, war der junge Herr von Volkamer, von welchem die vorhergenannte Rede gehalten worden ist.

Das Altdorfische Gymnasium wurde von dem Kaiser Rudolph II. bald zu einer Akademie erhoben, auf welcher man Baccalaureus und Magister der Philosophie werden konnte. Das Privilegium des Kaisers

fers ist zwar schon den 26 Nov. 1578 zu Prag ausgestellt: aber die öffentliche Bekanntmachung desselben geschah erst 1580, und zwar nicht am Peters und Pauls Feste, wie von einigen behauptet wird, sondern an dem Gedächtnistage des Apostels Jacobus *). Die erste Magister-Promotion selbst wurde 1581 an dem gewöhnlichen akademischen Feste den 29 Junius veranstaltet, wobey Philipp Camerarius, der Sohn unsers Joachims, die Würde eines Procanzlers bekleidete.

Kaiser Ferdinand II ertheilte der Akademie 1622 den 3 October die Freyheit in der juristischen und medicinischen Facultät Licentiaten und Doctores, so wie in der philosophischen noch Poeten creiren zu können. Die erste Promotion in den gedachten Facultäten geschah 1623 auch an dem gewöhnlichen akademischen Feste.

Zu Ende des vorigen Jahrhunderts 1696 den 10 December erhielt sie vom Kaiser Leopold I. auch das Recht in der theologischen Facultät Doctores machen zu können. Im folgenden Jahre wurde abermahl das Fest Peter und Paul zur feyerlichen Publication des kaiserlichen Privilegiums und zur ersten Promotion in allen Facultäten bestimmt.

Dies alles hat freylich Camerarius nicht vorher sehen können: indessen, wenn man auf den Ursprung der Universität Altdorf zurück gehet, so wird man demselben das Verdienst nicht absprechen können, daß er der erste Urheber der hohen Schule daselbst gewesen sey.

Sein Gedächtniß bleibe im Segen!

*) S. Panegyres Altorfianae, Alt. 1581, in Paneg. IV. die griechische und lateinische Einladung an den Rath und die Herren Scholares, das Programm des Rectors, P. P. pridie D. Jacobi.

Fe 3539

ULB Halle

3

005 801 362



m. C.



Camerarius, *Ca. 1646.*

ste Urheber
Hohen Schule zu Altdorf
aus
Camerarischen Briefen
wiesen.

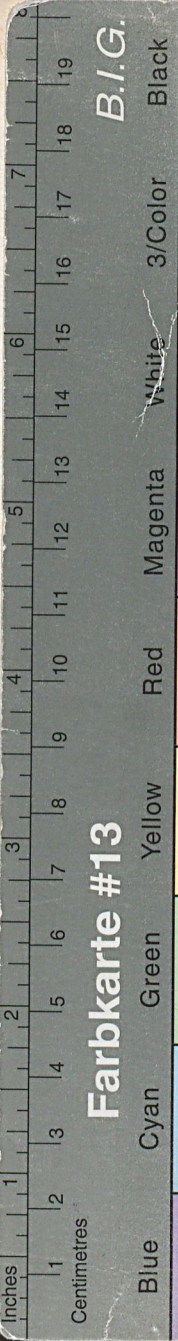
hlgebohren
Professor Will

hrungswürdigsten
und Gönner

Dankbarkeit
für die
nfzig Jahren
undschaft und Gewogenheit
widmet

von
ristoph Bezzel,
zu Poppenrent.

1793.



Farbkarte #13

B.I.G.